

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 43 (1972)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 9 September 1972 Laufende Nr. 487
43. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT

Supervision-Seelsorge

Das Haltli in Mollis

Drogenkonsum — medizinische und soziale Probleme

Umschlagbild:

Putzfrauen-Gestalten aus der «guten alten Zeit».
Lesen Sie dazu den Beitrag «Reinigung im Grosshaushalt».

Aufnahme: B. und E. Bühner

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 7 10 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (01) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinserte:
Stutz + Co., 8820 Wädenswil (T. Rüttimann)
Tel. (01) 75 08 37

STELLENINSERTATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (01) 34 45 75

Annahmeschluss für Inserate am 25. des Vormonats.

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 25.—,
halbjährlich Fr. 15.—, Ausland Fr. 30.—,
Einzelnummer Fr. 3.— plus Porto

Partnerschaftlicher Erziehungsstil

Diskussionsbeitrag von Myrtha und Felix Redmann,
Basel

Aus den Ueberlegungen heraus, dass eine Orientierung an tradierte Ordnungsformen nur beschränkt fruchtbar erscheint, schreibt A. Mitscherlich (1): «Wir folgern deshalb die Notwendigkeit, einen Erziehungsstil zu entwickeln, der schon in den frühen Entwicklungsschritten des Menschen sich seiner Ichbedürfnisse annimmt.»

Aus unserer praktischen Arbeit mit Kindern in einem Heim (koeduziert) möchten wir einige Gedanken über einen partnerschaftlichen Stil in der Erziehung darstellen. Die Ausführungen beziehen sich auf einen Prozess, der sich durch weitere Diskussionen bewusster entwickeln wird. Unser «Stundenhalt» hat den Charakter einer Standortsbestimmung, verbunden mit der Formulierung von Zwischenzielen. Dabei soll das eigentliche Ziel, welches wir wohl optimal sehen, einfach miteinbegriffen sein.

1. Basis für eine Partnerschaft

R. Dreikurs (2.a.) stellt fest: «Das Kind, wie jedes menschliche Wesen, will sich dazugehörig fühlen, will seinen Platz in der Familie (oder anstelle der Familie: im Heim) haben. Solange es sich dazugehörig fühlt und seines Wertes in der Familie sicher ist, wird es bereit sein — durch nützliche Mitarbeit —, den Ansprüchen der Familie und des allgemeinen Wohles gerecht zu werden.» (2.b.) «Heute können Konflikte nur gelöst werden auf der Basis von gegenseitigem Respekt.»

1.1. Die Konflikt-Situation des Kindes, in der Beziehung zu seiner Familie und seiner Umgebung, tritt sehr ausgeprägt und offensichtlich bei einer Heimeinweisung zutage. Die Erwartungen, die nachher an die Erziehung im Heim gestellt werden, entsprechen den gesellschaftlichen Ideal-Normen.

1.2. Dieser besonderen Problemstellung der pädagogisch-sozialen Erziehung im Heim begegnen wir mit dem Angebot des «Du». Das heisst, Kinder und